

april  
2005

zeitung des bremer  
verbandes bildender  
künstlerinnen und  
künstler ausgabe 13

## nach lese

Was war das nun. Auf der einen Seite bin ich schon sehr weit weg und die kommenden Dinge haben schon einen festen Platz in mir und um mich herum, der Abstand wird stündlich größer. Die andere Seite, das Nach-Denken und Hinterherdenken.

Was war das nun, da der Frühling (fast ) da und der »Weite Klang« der Kulturhauptstadt jäh ausgeklungen.

Da ist noch was.

Es ist tief und hält, Erinnerungen an Begegnungen, geglückte Gespräche und wie sich Dinge, Gedanken und Werke in die Veränderung, in die Entfaltung, sich in die Zeit begaben. Es wirkt mit der Sprachlosigkeit, die jedes Geglückte belebt.

Es wurde und es ist noch sichtbar, wenn die Zeilen erscheinen vielleicht auch nicht mehr. An manchen Punkten stand ich, schaute, sagte nur: ja, es geht so, es spielt zusammen, lies mich wiederkommen und nochmal schauen!

Deutlicher und klarer vor den Augen, was nicht geglückt, richtiger, was sich besser hätte entfalten können, da es in der Natur der Sache liegt, meistens – möchte fast sagen – immer. Wie entfaltet sich eine Sache?

Was hätte ich besser machen können? Wo gelang es mir nicht in das Gespräch, in eine entwickelnde Kommunikation einzusteigen? An welchen Arbeiten und Werken gelang mir keine Einsicht, kein Einblick, fehlte mir ein Zugang? Welche Projekte waren nur in meinem Augenwinkel? An welchen Projekten ärgerte es mich richtig, dass ihre Erscheinung das Herz erwei-



Nina Hitz (Violoncello) im Projekt »teorema« in der Kunsthalle Bremen spielt die Komposition »gugging« von Caspar Johannes Walter; Foto: Rolf Schöllkopf

terte obwohl die Gestaltung, die Vorbereitung, eine gewissen Schäßigkeit zeichnete – eine Scham steigt auf? Wo hätte ich stringenter eingreifen sollen wenn es aus dem Ruder ging? So schweifen nun meine Gedanken von Projektvorschlag zu Projektvorschlag, von Werk zu Werk, von realisierter Situation zu Situation.

Erstauulich für mich war, welchen Missverständnissen, meinerseits ich aufgesessen bin, wo ich Bilder gesehen habe in den Projekten, die in der Realisation völlig anders aussahen und andere Dimensionen an- und einnahmen. Richtig enttäuscht wurde ich auch, da habe ich zu lernen. Überrascht auch – hatte man mich doch auch mal ausgetrickst und das Ergebnis, was zu sehen war, war gut.

Gewünscht hätte ich mir, dass es mindestens drei, vier Tage vor der Eröffnung einen gesamten Überblick über die zu zeigenden Arbeiten gab und dass es noch die Möglichkeit gegeben hätte, die Orte zu wechseln, nicht nur innerhalb der Institution (was unbedingt notwendig gewesen wäre bei mindestens zwei Werken – wobei ich die sich ergebenden Notlösungen ablehnt habe). Raumkonzepte sind ziemlich daneben gegangen, weil Arbeiten einen Tag vor Eröffnung kamen und völlig anders aussahen als angekündigt oder weil sich Anforderungen herausstellten, die vorher nicht gesehen oder gehört wurden. Wie schnell hätte ich reagieren wollen, wenn die Strukturen dies erlaubt hätten. Es zeichneten sich mir auch keine wirklichen (Ausweich)Möglichkeiten vor.

Es war getan!

Dann den Terrier am Wadenbein (der Fotograf), konnte ihn einfach nicht abschütteln, lästig. Alles sollte schon schnell fertig sein – gestern, vorgestern, wie diese Haltung. Nicht zu vergessen die natürlichen Grenzen mit denen ich zu tun habe und hatte: die selbstreferentielle Ausdehnung, das bekam schon Qualität. Konkurrierendes Verhalten und repräsentierendes Handeln, die Wechselspiele der Taktiken und Coups – die Normalität.

Ich fragte mich des öfteren: Könnte das Ergebnis des Kunstfrühlings auch einer anderen thematischen Vorgabe mehr entsprechen? Zwei Antworten zeigen sich gleichzeitig.

- Da die strukturelle Eigenschaft, die in der Ausschreibung aufgelistet war, zu einer Ausstellung entsetzt wurde, sind in den realisierten Ergebnissen in den verschiedenen Häusern verschiedene thematische Schwerpunkte sichtbar und bezeichnerbar.  
- Wären denn alle diese Projekte überhaupt vorgeschlagen worden, wenn die Zusammenarbeit nicht thematisiert worden wäre?

Die Gravitation eines Begriffs, das ist schon faszinierend.

Das Wie!

Wie hindert das Auge einen Künstler, eine Künstlerin daran, seine Arbeit dem »Konzept des Wollen« unterzuordnen? Manche Arbeitssituation während der Einrichten waren spannender, offener, als dann die »fertige Arbeit«.

Mehr Geld, genug Geld für manche Projekte, die das wirklich benötigt hätten und mehr technisch-ausgebildete, helfende Hände. Das hätte ganz bestimmt manches Klima wärmer gemacht.

Einige Photos einfach etwas größer, ja das wäre es gewesen, wenn man da so vorbei flaniert, Größe und Abstand beim Gehen, ja das war dann schon ein weiterer Wunsch.

Das Wie!

Manche Dinge waren aufgesetzt. Ein gut »Aufgesetzter Wein« z.B., und schon ist wieder das »Wie« im Spiel.

Es gibt gute Weine in Bremen zu trinken. Keine Billigangebote nehmen, nur weil das Geld fehlt. Dies ist eine wesentliche Frage an die Standards.

Es gibt Beleidigungen für das Auge. Es schmerzt.

Eine Frage wurde an mich herangetragen: Ob das ausgeschriebene Thema denn Auswirkung haben wird auf die Künstlerschaft in Bremen? Ein Sammeln der verschiedensten Stimmen, das ist schon eine mögliche und richtige Antwort. Es gab Auswirkungen für einige Künstler und Künstlerinnen und es werden einige Zusammenarbeiten in der Zukunft neu geben oder weitergeführt. Auch dies eine Normalität und nicht wirklich aus dem Kunstfrühling resultierend.

Das andere: Man ist in einem mentalen Netzwerk oder nicht. Zu zwingen ist das nicht und ein anzustrebendes Ziel auch nicht. Aber ein nie endender Schatz ist das.

BORIS NIESLONY



Lesung von Barbara Raffii auf Zirkuspferd im Projekt »Manchmal hören auch Tiere zu« in der Böttcherstraße in Bremen; Foto: Edeltraut Rath

**barbara rosengarth und angelika sinn haben ein künstlerbuch mit dem titel »zeit -- muster« erstellt, das vom 27.2. bis 28.3. im eingangsbereich der kunsthalle präsentiert wurde. den arbeitsprozess - von der idee bis zur schaffung des objektes - hat angelika sinn in dem folgenden bericht skizziert. protokoll einer künstlerischen kooperation malerei-literatur**

**Die Idee**

Juli 2004, swb Galerie, Bremen, vor Barbara Rosengarths Bildern. Ich nippe am O-Saft. Barbara fragt mich, ob ich mir vorstellen könne, mit ihr zusammen für den Bremer Kunstfrühling 2005 eine Kooperation Malerei-Literatur einzugehen. Wir diskutieren über mögliche Kunst-Kooperationen. Folgende, durchaus egozentrische Frage steht plötzlich im Raum: »Können und dürfen multiple Persönlichkeiten mit sich selbst kooperieren?« – und ich denke darüber nach, ob ich nicht eine Figur erfinden kann, einen fiktiven Künstler, respektive eine fiktive Künstlerin, der oder die dann mit einem real existierenden Künstler eine Kooperation eingetht...

Wie dem auch sei, Barbara und ich werden über die Idee einer Kooperation noch einmal gründlich nachdenken.

**Rückblick I**

Im Januar 2004 hat Barbara Rosengarth eine Ausstellung in der BIK Galerie 149 in Bremerhaven. Sie bittet mich um eine literarische Einführung für die Vernissage. Ich beschäftige mich noch einmal ausgiebig mit ihrem Werk, interviewe sie zu ihrem Konzept, ihrer Vorgehensweise. Dann schreibe ich Texte zu Barbaras Malerei. Am Abend der Ausstellungseröffnung trage ich die Texte vor. Das Publikum ist zufrieden. Wir sind es auch.

**Besiegelung**

Ein Fest in Barbaras Atelier: Kaffee, Kuchen, eingelegte Heringe. Nach einigen Gläsern samtweichen Grappas die Frage: »Machen wir's?« Und die Antwort: »Wir machen's!«

**Rückblick II**

Barbara Rosengarth und ich lernen uns 1998 kennen. Es folgen Nachmittage und Abende mit Gesprächen über Kunst und Literatur. Wir stellen fest, wie ähnlich sich die beiden

Künste sind, wie viele Parallelen zwischen unserer Arbeit bestehen, unserer Vorgehensweise, unserer Zeiteinteilung.

**Gährung**

Sommerferien. Barbara fliegt in die Staaten, ich nach Sardinien. Am Strand denke ich zu gegebenemmaßen selten an den Bremer Kunstfrühling 2005. Aber ich schreibe Anagramme, und stelle mir hin und wieder vor, dass Barbara sie faltet und dass so aus den Anagrammen wieder Anagramme werden, diesmal räumliche, und dass sich die Bedeutung der Wörter und Sätze so noch einmal verschieben kann – in eine andere Dimension.

**Arbeitstreffen (Café Grün, Bremen)**

Fest steht: Ein lyrischer Text von mir soll mit Barbaras malerischem Konzept verknüpft werden. Ein neuer Text? Ein schon bestehender Text? Die Texte, die ich für die Vernissage geschrieben habe? Das Thema »Zeit« interessiert uns.

Mögliche Präsentationsformen: Ein Bild, mehrere Bilder, ein (gedrucktes) Buch, eine Edition, ein Künstlerbuch, Lesungen...

Wie können Texte malerisch dargestellt werden, dass »es wirkt«? Wie können Texte geschrieben, konzipiert, arrangiert werden, dass durch die »Faltung« eine neue Bedeutung entsteht, die Bedeutung unterstrichen, herausgearbeitet wird, dass der Sinn sinnvoll verloren geht?

**Arbeitstreffen (Barbaras Atelier, Künstlerhaus am Deich, Bremen)**

Entschluss: Wir arbeiten mit den bereits existierenden Texten zu Barbaras Malerei, in denen unter anderem das Thema »Zeit« steckt, und wir machen ein Künstlerbuch. Jetzt müssen wir das Konzept entwickeln, schreiben und präsentieren.

Zweifel: Wird ein Zusammenspiel funktionieren? Können die Texte überhaupt in Barbaras malerisches Konzept eingepasst werden? Inwieweit muss sie von ihrem Konzept abweichen, damit Malerei und Text zusammen gehen?

**Auf dem Weg**

Barbara hat Muster erstellt, Text »gefaltet«. Wir entwickeln einen Bewerbungs-Text. Das Konzept ist fertig.

Am Donnerstag, am ultimativ letzten Abgabetermin, erreicht unsere Konzept-Mappe den BBK. Die Jury tagt. Am Montag ruft Barbara bei mir an. Wir sind drin.

**Arbeitstreffen (bei mir zu Hause)**

Barbara hat zwei Muster gefaltet. Sie bringt sie mir vorbei, erklärt die Art der Faltung, des Schnitts. An mir ist es nun, den Text mit dem Muster in Verbindung zu bringen, ihn einzupassen. Dazu werden Änderungen notwendig sein. Bin ich bereit für Text-Änderungen? Wo führt die Arbeit hin? Wenn es nun doch nicht funktioniert...

**Versuche**

Ich probiere aus. Setze Text in das vorgegebene Muster. Schnell wird mir klar, dass ich »grenzenlos« arbeiten möchte und es stellt sich die Frage: Wie kann ich den Text »grenzenlos« einfügen, ohne ihn beliebig werden zu lassen. Denn mir ist auch klar: Ich möchte, dass der Text Sinn macht, für die RezipientInnen verständlich ist, dass sich ihnen die Bedeutung des Textes, sein Inhalt, erschließt.

**Ergebnis**

Nach langem Überlegen und Ausprobieren habe ich eine Konstruktion entwickelt, die mir gefällt und von der ich glaube, dass sie funktioniert.

Nach diesem System besteht der Text aus verschiedenen Zeitkreisen und – ganz wichtig – er kann »endlos« gelesen werden. Jeder Text, jedes Kapitel, ja, das gesamte Objekt liegt in der Zeit, und jede Seite des Buches wird zu einer Zeitröhre.

**Arbeitstreffen (bei Barbara zu Hause)**

Barbara gefällt mein (Gedanken-)Konstrukt. Wir beschließen, acht Texte zu verarbeiten – die unendliche Schleife der Acht...

**Umsetzung, konkret**

Barbara erstellt Muster-Faltungen für acht Text-Elemente (Kapitel). Ich fülle die Vorlagen mit Text, fülle Seite um Seite mit Buchstaben, Gedanken, mit meinem Konstrukt – Seiten wie Falten, Abrisse der Zeit, Buchstabe um Buchstabe in die Zeitschleusen gestellt, in die Schienen geschrieben, in die Kreise, die vertikalen und horizontalen.

Es entstehen unvorhergesehene Muster, Zeit-Muster. Es entstehen unvorhergesehene Wörter, Wortfragmente, Fetzen. Buchstaben stehen in Reih und Glied, bilden Ornamente. Wörter bilden Ornamente. Sätze bilden Ornamente. Ornamente bilden Inhalte, schreiben Inhalte fest, lösen Inhalte auf, brechen auf. Barbara beginnt mit der bildnerischen Umsetzung, malt die Buchstaben in das Original-Buch, malt mit schwarzer, feuchter Tusche Buchstabe um Buchstabe, schreibt ein, schreibt Muster, malt Sätze mit feinem Pinsel auf helle Papierbogen.

**Darüber hinaus**

Wir verstehen unsere Arbeit an dem Objekt als eine sich im Prozess befindende. Nach dem Kunstfrühling 2005 und der Ausstellung unseres Buches in der Bremer Kunsthalle, möchten wir daran weiter arbeiten, es weiter entwickeln, über das Buch hinaus etwas entwickeln, nach allen Seiten offen, in jede Dimension...



Hiroko Oike (Gesang) und Florian Oberlechner (Akkordeon) im Projekt »teorema« in der Kunsthalle Bremen spielen »4 canzoni popolari« von Luciano Berio; Foto: Rolf Schöllkopf



Christoph Ogiermann im Projekt »teorema« in der Kunsthalle Bremen mit eigener Komposition »und waren auf eine ihnen eigene, äusserst nervöse Weise, traditionell«; Foto: Rolf Schöllkopf



## der künstler liav mizrahi zu gast in bremen

Liav Mizrahi ist im Rahmen des »Bremer Kunststipendiums«, das gemeinsam durch die Bremer Heimstiftung und die Bremische Bürgerschaft an Künstler aus Partnerstädten Bremens vergeben wird, von Februar bis Juni 2005 in Bremen.

Liav Mizrahi wurde 1977 in Haifa, Israel, geboren. Dort ging er zur Schule und machte sein Abitur im W.I.Z.O., einem internationalen Gymnasium, an dem der Kunstunterricht eine zentrale Rolle spielt. Anschliessend besuchte er von 1999 bis 2002 die Universität Haifa und machte sein Diplom in Malerei und Kunstgeschichte. Danach schloss er ein weiteres Studium der Malerei an der Hochschule für Kunst Midrasa in Beit-Berl an, das er im Jahr 2003 mit Auszeichnung absolvierte.

Liav Mizrahi malt figurativ. Doch sind seine Bilder keineswegs naturalistisch. Er lässt sich dazu von Fotografie und Filmszenen inspirieren und oft dienen ihm Bilder aus den Print-Medien oder aus dem Internet als Anregung für seine Werke. Doch auch dort, wo etwas ganz seiner eigenen Vorstellung entspringt, macht sich sein »fotografischer« Blick bemerkbar – in der Lichtführung, in der Sicht auf seine Motive aus einem speziellen Winkel oder in der Komposition als Ganzes, die oft einen besonderen Standort des Künstlers bzw. des Betrachters suggeriert.

In seinen Bildern finden sich oft Autos, Landschaften, Tiere oder Bildnisse, die er meistens

in Serien bearbeitet. Dabei wirkt dasselbe Motiv durch das Weglassen oder Hinzufügen von Hintergrundelementen und durch andere Farbgebung, jeweils sehr unterschiedlich. Wenn man mehrere dieser Bilder betrachtet, wird klar, dass es Liav Mizrahi nicht um das jeweilige Motiv allein, sondern in erster Linie um Malerei geht: um das Experimentieren mit unterschiedlichen Farben, anderem Licht oder veränderten Bildelementen, um das Erzeugen von Stimmungen. Die Motive sind dabei vor allem der Anlass für Malerei.

Trotzdem sind sie auch wichtig, nicht zufällig ausgesucht. Sie wirken oft wie Filmstills oder wie Momentaufnahmen einer seltsamen Reportage. Sie sind so komponiert, dass man immer das Gefühl hat, dass darin eine Geschichte erzählt wird. Diese Geschichte wird aber nur angedeutet, Liav Mizrahi lässt die Betrachter in der Schwebe, lässt jeden seine eigene Geschichte daraus entwickeln.

Seine Formate sind in der Regel klein bis mittelgroß, entsprechen seiner Vorliebe für leise Töne und meist unspektakuläre Motive. Seine Bilder haben oft eine seltsam intime Ausstrahlung, die nicht nur mit ihren Dimensionen zu tun hat. Sie haben meistens etwas Melancholisches, Stilles und manchmal Surreales. In seinen jüngsten Bildern erreicht er dies v.a. dadurch, dass er sie in grüne Farbe eintaucht. Wie durch ein Nachtsichtgerät gesehen, stehen Tiere, Menschen fast unbewegt da, zögern, sich



Liav Mizrahi vor eigenen Arbeiten; Foto: Edeltraut Rath

in nächtlichem Dunkel zu bewegen, während der Betrachter sie unbemerkt beobachten kann. Sie sind ihm ausgeliefert, wie die Tiere bei der Jagd mit Nachtsichtgeräten, eine ungleiche Machtverteilung, die Irritation hervorruft.

Liav Mizrahi arbeitet gerne mit Ölfarben, die er vor allem deshalb besonders schätzt, weil sie weniger schnell trocknen, als Acrylfarben. Das erlaubt ihm ein langsames Arbeiten in mehreren Farbschichten, die er immer wieder über-

arbeiten kann und die ihm weiche Übergänge und Transparenz ermöglichen.

KATERINA VATSELLA

Informationen zum Bremer Kunststipendium unter der Tel. Nr.: 361 12 412 Kontakt und Austausch mit dem Künstler über Katerina Vatsella 0421-23 62 90, vatsella@t-online.de



**Die Bildhauerwerkstatt für Jugendliche im Strafvollzug Bremen, Oslebshausen sucht Mitarbeiter.**  
2-3 Tage /Woche, möglichst ABM, od. ALG2 berechtigt, oder Honorarbasis.  
**Voraussetzung: Hochschulstudium oder adäquate Berufserfahrung (5 Jahre).**  
Bitte melden Mo – Do 0421/361-15415, U.Möhle, K.Effern, S.Lebold.

Foto: Rüdiger Lubricht

## herzlichen glückwunsch!

Kerstin Drobek und Silke Thoss haben für dieses Jahr die New York-Stipendien erhalten, Theresia Janssen das Dänemark Stipendium. Dies hat die Jury (Anne Frechen, Künstlerhäuser Worpsswede, Dr. Irmtraud Rippel-Manß, Kunst- und Kulturmanagement in Oldenburg und Nicholas Bodde, Bremen) am 21.3.2005 entschieden.

## letztmalig in dieser form

## ausstellung gelb

8.7. – 15.8.2005 im Medienzentrums (Kino 46)  
Bewerbungen bitte bis 24. Mai an Margit Delfs im Medienzentrums.  
Kontakt: Tel. 3876720, Fax 3876711, E-Mail. delfs@mz-bremen.de



Maren Poser aus dem Projekt »TraumHausMuster« während ihrer Performance im Haus im Park.



Hainer Wörmann und Harald Busch aus dem Projekt »cardboard project« während ihrer Performance im Haus im Park.



Eröffnung des Projektes »Konstruktion in Musik und Bildender Kunst« in der Galerie Rabus; Foto: Charlotte Rosengarth



Gloria del Mazo während eines Künstlergesprächs zum Projekt »Recycling« in der Gesellschaft für Aktuelle Kunst.

# das ende der sozialen künstlerförderung - für viele hartz IV als letzter ausweg

Mit Ablauf des Jahres 2004 wurde die Bremer Soziale Künstlerförderung beendet. Der Senator für Kultur hatte, nach Streichung der Mittel für die Soziale Künstlerförderung durch das Sozialressort, die Soziale Künstlerförderung bis Ende 2004 weitergeführt und auch einen namhaften Betrag als seinen Beitrag für 2005 bereit gestellt.

Bei der momentanen Diskussion um die Haushaltslage Bremens, gibt es jedoch keine Chance eines weiter führenden Modells. Der Wegfall der Sozialen Künstlerförderung bedeutet, dass damit die Mittel für Künstlerförderung, die aus dem Bremer Landeshaushalt kommen radikal gekürzt wurden.

Die Folge davon ist, dass viele Künstler, die bisher durch die Soziale Künstlerförderung gestützt wurden, in eine finanzielle Notlage geraten sind.

Wegen der Änderung in der Sozialgesetzgebung, die ja auch der Grund für die Streichung der Bremer Sozialen Künstlerförderung war, ist nicht mehr das Land Bremen für die Linderung der Notlage der Kollegen zuständig, sondern die Bundesagentur für Arbeit. In Bremen ver-

treten durch die Bremer Agentur für Integration und Soziales (BAGIS).

Die BAGIS ist zuständig für Leistungsempfänger nach Sozialgesetzbuch II. Weil Selbstständige, und damit auch bildende Künstler, seit 1.1.2005 erstmalig in den Zuständigkeitsbereich der Bundesagentur fallen, sind die Lebens- und Arbeitsumstände bildender Künstler der BAGIS nicht sehr vertraut.

Sozialgesetzbuch II gibt darüber auch keine umfassende Auskunft. Um die Situation für die bildenden Künstler zu klären, war unser Bundesvorstand am 24.1.2005 bei der Bundesagentur in Nürnberg.

Ein erstes Ergebnis, das die Situation in Form von Fragen und Antworten darstellt, kann von der Seite des BBK-Bundesverbands herunter geladen werden ([www.bbk-bundesverband.de](http://www.bbk-bundesverband.de), BBK-Newsletter Februar 2005), oder ist bei uns im Büro erhältlich.

Dieser Text wurde mit der Bundesagentur abgestimmt und gibt die offizielle Haltung wieder. Unser Landesverband beteiligt sich an der Klärung der Situation der Künstler nach Sozialgesetzbuch II.

Wir wollen erreichen, dass die berufliche Situation der Künstler von der Bundesagentur anerkannt wird. Bisher ist unstrittig, dass als Einkommen der Gewinn aus der Einnahme-Überschussrechnung und nicht der Umsatz anzusetzen ist.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die Städtische Galerie am Buntenor bei der Ausschreibung von Injobs den Zuschlag für 15 Plätze erhalten hat. Sobald sie zugeteilt worden sind, werden sie unter den Berechtigten ausgeschrieben.

Unser Vorgehen im Umgang mit der Bundesagentur ist, sie mit anonymisierten Fallbeispielen zu konfrontieren. Dadurch können wir an unser Berufsbild angepasste, konkrete Lösungen erreichen.

Um auf in der Praxis auftretende Probleme aufmerksam machen zu können, sind wir für Hinweise dankbar. Wir werden uns diskret für Lösungen einsetzen.

WOLFGANG ZACH

## correspondence 2005

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Correspondence geht in die zweite Runde. Nach der gelungenen Ausstellung in der Villa Ichnon werden die Ergebnisse des Kunstpostkartenprojektes jetzt vom 2.4. - 1.6.2005 in der Hochschule für Künste, Am Speicher XI, 28217 Bremen ausgestellt und zwar im Cafe Lu und dem Flurbereich vor dem Cafe (Speicher XI, Segment 13, 4.Ebene).

Im Oktober 2005 gehen die Karten dann nach Riga und werden dort in dem Ausstellungsraum der Kunstakademie gezeigt.

Leider haben nicht alle Beteiligten eine Antwort erhalten, es sind auch immer noch einige Karten im Umlauf. Ich bitte euch um Geduld. Ihr müsst auch damit rechnen, keine Antwort zu erhalten. Die Wege sind im Einzelnen nicht immer nachzurecherchieren.

Nach wie vor gilt:

Der Sinn der Aktion ist, dass ihr an Adressen aus Riga gelangt, um mit den Künstlern dort in Kommunikation zu treten. Also ist es wichtig, die Adressen, die ihr erhaltet aufzuschreiben und diesen Personen zurückzuschreiben. Die

Originalkarten sollen bis auf weiteres zu Ausstellungszwecken zusammenbleiben, sie sind lediglich dazu da, einen Kommunikationsprozess in Gang zu setzen. Das Projekt befindet sich in progress und ist eine wunderbare Dokumentation eines sensiblen und interessierten Austauschprozesses.

EDELTRAUT RATH

## bundesakademie für kulturelle bildung wolfenbüttel e.v.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe im Januar 05 an einer Fortbildung der Bundesakademie teilgenommen und bin sehr begeistert über diese Einrichtung, die u. a. auch eine Errungenschaft des Bundesverbandes ist. Man wohnt in einer alten Wassermühle und arbeitet entweder dort oder im nahe gelegenen Schloss. Auch Wolfenbüttel ist eine Reise wert. Hier also ein Info über die Akademie.

EDELTRAUT RATH

Die Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel ist ein Ort für Kunst, Kultur und ihre VermittlerInnen. Sie bietet denjenigen, die nach neuen Impulsen für ihr Arbeitsfeld suchen oder ihre Kompetenzen erweitern wollen, die Möglichkeit, sich im künstlerischen und kulturellen Bereich weiter zu bilden und zu professionalisieren. In den praxisorientierten Seminaren arbeiten hochqualifizierte Dozentinnen und Dozenten methodisch zeitgemäß in effektiven Kleingruppen mit den Teilnehmenden. In den meisten Bereichen werden mehrteilige Seminarreihen mit Zertifikat angeboten.

### Die Seminare, Kolloquien, Werkstätten und Tagungen umfassen folgende Themenbereiche:

- Bildende Kunst
- Literarisch und Schreiben
- Musik
- Theater
- Museumskommunikation
- Management und Mediales
- Kultur- und Bildungspolitik

### Das Spektrum bietet desweiteren:

- Publikationen (Wolfenbütteler Akademie-Texte (WAT), Newsletter etc.)
- Beratung von Personen und Institutionen
- Maßgerechte Angebote für Kultureinrichtungen
- Vernetzung mit kompetenten Partnerinnen und Partnern
- Auch Gastbelegungen sind möglich - fordern Sie dazu die Information »Der Tagungsort« an

Bei Interesse fordern Sie das Jahresprogramm per E-Mail unter [post@bundesakademie.de](mailto:post@bundesakademie.de) an oder besuchen Sie die Homepage unter [www.bundesakademie.de](http://www.bundesakademie.de) oder wenden Sie sich direkt an Andrea Ehlert (Öffentlichkeitsarbeit | Koordination).

### Kontakt:

Bundesakademie für kulturelle Bildung  
Wolfenbüttel  
Postfach 1140, 38281 Wolfenbüttel  
Tel. 05331.808-411, Fax 05331.80 84 13  
Ansprechpartnerin: Andrea Ehlert  
Tel. 05331.808-420  
[andrea.ehlert@bundesakademie.de](mailto:andrea.ehlert@bundesakademie.de)





## was tut man, wenn man als favorit nicht nominiert wird?

Fassungslosigkeit machte sich am 10. März um 18 Uhr im Fallstaff breit nach der Nachricht, dass Essen und Gölitz den Zuschlag bekommen hatten im weiteren Bewerbungsverfahren zur Kulturhauptstadt Europas 2010. Als dann auch noch Madame X in ihrem Kommentar in »Buten und Binnen« der Meinung war, Bremen könne sich in Anbetracht der Haushaltslage den Luxus Kultur nicht mehr leisten, hatte sich wenigstens eine klare Gegnerin der Kultur geoutet, so dass der Frust ein Ziel hatte.

Schon am nächsten Tag, auf der Pressekonferenz im Büro des Teams für die Bewerbung Bremens zur Kulturhauptstadt Europas 2010, dominierte die sportliche Haltung.

Senator Dr. Peter Gloystein machte deutlich, das Bremen an seinem Weg, sich mit Kultur zu profilieren festhalten muss, damit habe er sich auch mit Bürgermeister Dr. Henning Scherf abgestimmt. Für den weitgehenden Erhalt der für die Kulturhauptstadt vorgesehenen Gelder wolle er sich einsetzen.

Es spricht für die Professionalität von Martin Heller und seinem Team, dass bereits am Sonntag für die Koalitionsgespräche ein Konzept dafür vorlag, was weiter zu tun sei.

Die bisherigen Planungen für 2010 sind jetzt zwar hinfällig, es wurde aber erreicht, dass die dafür vorgesehenen Gelder vorerst nicht gestrichen wurden.

Bis Ende April soll vom Team Hellers ein Vorschlag erarbeitet werden, wie Bremen, auch ohne im Zentrum europäischen Interesses zu stehen, Kultur als Motor der Entwicklung benutzen kann.

Als Richtung wurde von Martin Heller am 15.3.05 auf dem Kulturfest in der Schwankhalle angedeutet, dass alle zwei Jahre, also 2007, 2009 und 2011, kulturelle Schwerpunkte gesetzt werden, die aus Teilen der Mitteln, die für die Durchführung des Programms für 2010 vorgesehen waren, finanziert werden könnten.

Solche Vorschläge passen gut in das politische Konzept des Senators für Kultur, weil sich damit der Anteil der Projektmittel im Kulturhaushalt ohne Kürzungen bei den institutionellen Mittel erhöhen würde.

Wir sollen alle darauf hinweisen, das der Kulturhaushalt Bremens, gemessen am Umfang des Gesamthaushalts, der Niedrigste von allen zehn Bewerberstädten war. Das war ein Grund für die Entscheidung gegen Bremen.

Deshalb freuen wir uns besonders, das beide Bürgermeister sich sofort nach der Ablehnung der Kulturhauptstadtbewerbung Bremens, dafür stark gemacht haben, Bremen auch weiterhin mit Hilfe der Kultur zu entwickeln. Und die Opposition ist sowieso dafür.

WOLFGANG ZACH

## ein satz mit x

marikke heinz-hoek  
zur kooperationspraxis mit  
stadt der wissenschaft 2005

um es gleich herauszuposaunen:  
das war ja wohl ein schuß in den ofen.  
wo alles doch so schön angefangen hatte mit dem upart-aufruf zur kooperationsbereitschaft mit wissenschaftlern,  
gleich auf seite 1 der up art ausgabe 11 vom oktober 2004, (das war die ausgabe in olivgrün, falls ihr sie noch liegen habt).  
wo man über die zu gestaltenden container las, BLACK BOXES genannt, und kleine beschreibungen über die inhalte der beteiligten institute fand.

da ging es um meeresgeologie, ozeanografie, ZARM, biotechnologie, geophysik und mehr...  
ich wurde sogar von einem mitarbeiter des max-planck angerufen und animiert, mir was auszudenken.

denn es eilte nun schon etwas, weil die up art erst so spät rausgekommen war. seit august hatte man das alles schon ausgerufen gehabt.

etliche kollegen beeilten sich nun und meldeten sich bei dem angegebenen kontaktmann jens joost krüger.

um es nun nicht zu verwirrend zu beschreiben, kürzte ich die irrwege ab, die ab jetzt zwischen den einzelnen stationen der undurchschaubaren kommunikations- und entscheidungsstrukturen beschränkt wurden.

es hieß, daß für die künstler honorare bereitlägen, konzepte wurden eingereicht mit differenzierten angaben und anschauungsbeispielen.

zwischen durch erfuhr man aber, daß man nichts mehr erfuhr, auch gar keine antwort erhielt auf mails an herrn jens joost krüger, der wie vom erdboden verschluckt schien. na ja, wahrscheinlich überlastet?

dann war von einer kollegenseite zu hören, daß eine zuvor begeisterte reaktion zurück-

gezogen war, und alles wurde immer nebulöser.

gerüchte.  
eine entscheidungsgruppe tagte in irgendwelchen programmgruppen, nur was sie entschieden, war nirgendwo zu erfahren. auf nachfragen kam einfach keine antwort. management by chaos?  
soll ja sehr kreativ sein...

man hörte von einem herrn albert gerdes und einem herrn wefer, wobei letzterer wohl der chef des ganzen vorhabens war und ersterer der koordinierungsmann.

ein von den containern unabhängiger aktions- und präsentationstag am 16. februar in halle 7 neben der stadthalle tauchte auf, auf bunten plakaten im stadtbild und auf litfaßsäulen, mit dem versprechen, daß sich wissenschaft und kultur zusammen vorstellen würden. frau bulmahn wurde erwartet.

mein vorschlag, ein video mit dem max-planck-institut zusammen dort vor ort zu zeigen, wurde 3 tage vorher wegen programm überfülle abgelehnt. dabei war das video fertig und lag dem koordinatorswunschgemäß vor, der loop dauerte eineinhalb minuten und war als installationsvideo gedacht.

ich bin natürlich am 16.2. in die halle 7 gegangen.  
mal gucken.  
eintritt frei.

mein kontaktmann zum max-planck-institut, dem das alles sehr unangenehm war, der aber keinen einfluß auf die entscheidungen hatte, machte eine kleine führung durch die halle für mich.

es war fast mittag und unengen von schülern wuselten durch die engen boxen und gänge.

die versuchstische waren umlagert. ich hasse diese karnickelstall-ästhetik, wenn alles auf engstem raum stattfinden muß, hat

allerdings auch viel mit meiner claustrophobie zu tun. denn hingebungsvoll war das allemal inszeniert von den instituten. mein max-planck-kontakt zeigte mir aus einiger entfernung den mann, der der chef des ganzen war.

dem stellte ich mich vor und gab ihm meine erfahrungen und die meiner kollegen kund. daß man so nicht mit partnern umgeht. daß man auf mails, briefe und angebote meiner kollegen, die mit seriöser arbeit auf den aufruf reagiert hätten, anders umzugehen hat. das ist kein stil, nicht zu antworten. dann stellte sich heraus, daß die innen- und außengestaltung der BLACK BOXES schon lange an die studenten der hochschule für künste vergeben worden war. die machen ja alles umsonst.

das gehört dann zum studium, ist klar. herr wefer nahm meine karte, schaute äußerst ernst drein und entschwand.

währenddessen suchte ich nach real existierenden kulturelementen in der wuseligen materie und wurde tatsächlich fündig: 2 stelzenläufer mit exotischen kostümen, frisch vom bremer karneval. und nachmittags auf nordwestradio eine kostprobe der trommelgruppe der bremer philharmoniker. danach ein interview mit dem autoren frank schätzing, der das buch DER SCHWARM geschrieben hat, das zum bestseller wurde. und die shakespeare-company kam auch noch zu wort.

mein 3d animiertes video, das in zusammenarbeit mit vj jürgen BNC entstanden war und das als grundmotiv die wunderbar leuchtenden und spielenden amöben der gattung euglena rostrifera/protozoan unter dem lichtmikroskop mit vorbeiziehenden gläsernen lettern zeigt, werden wir sicher an würdigerer stätte zu präsentieren wissen. dank dem sänger morrissey, der uns den text dazu lieferte:

EXISTENCE IS ONLY A GAME.

meine erfahrung mit der kooperation/stadt der wissenschaft: es begann wie eine traumhochzeit und endete wie das hornberger schiessen (mangels jeglicher strategie der wissenschaftler).

ISOLDE LOOCK

Impressionen »Ausstellungseröffnung Kunstfrühling 2005« in der GAK  
Videostills: Marikke Heinz-Hoek

# ausschreibungen | stipendien stellenausschreibung



## der katalog zum kunst- frühling ist erschienen!

Jedes Mitglied erhält ein Freiemplar - dies muss bis zum 30.6.2005 im Büro abgeholt werden. Ansonsten gibt es Kataloge in allen beteiligten Ausstellungshäusern zum Preis von 20,- EUR.

### Ausstellung

**10. - 13.7.05 »expedition«**  
im Saal des Bürgerhauses Hemelingen, Godehardstr.4, 28309 Bremen. Ausstellungseröffnung ist Sonntag, den 10. Juli 2005 um 15.30 Uhr. Anlass ist die Ernennung Bremens als »Stadt der Wissenschaft«, auch Künstler/innen sind Entdecker und Forscher, die neue Gebiete erkunden. Das Thema kann vielschichtig umgesetzt werden. Zugelassen sind Werke aus den Bereichen: Malerei, Druckgrafik, Zeichnung, Fotografie, Bildhauerei/Plastik und Installation. Jeder Künstler kann sich mit zwei Werken bewerben. Weitere Informationen und Kontakt: Bürgerhaus Hemelingen e.V. z. Hd. Martin Koroscha, Godehardstr.4, 28309 Bremen Tel. 0421 / 45 61 98 Fax 0421 / 45 26 41 **BEWERBUNGSSCHLUSS: 6.MAI 2005**

### Esslinger Bahnwärter Stipendium für 2006

Die Stadt Esslingen am Neckar vergibt für das Jahr 2006 wieder zwei Stipendien »Esslinger Bahnwärter« für Künstlerinnen und Künstler aus den Bereichen Literatur oder Bildende Kunst. Für die Dauer von jeweils drei Monaten werden einem Künstler oder einer Künstlerin eine Wohnung in der Galerie Bahnwärterhaus unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wird ein monatlicher Unterhaltszuschuss von jeweils Euro 1.000,00 gewährt. Weitere Informationen: Kulturreferat der Stadt Esslingen am Neckar Jessica Epp, Postfach 10 03 / 73726 Esslingen, Tel.: 0711/3512 - 2644 E-Mail jessica.epp@esslingen.de **BEWERBUNGSSCHLUSS: 1. JUNI 2005**

### Kunstwettbewerb

**»Ein Kreuz für das 21. Jahrhundert«**  
Das Erzbistum München und Freising, vertreten durch das Diözesanmuseum Freising, unterstützt vom Verein Ausstellungshaus für Christliche Kunst e.V. schreibt einen offenen, zweistufigen Wettbewerb mit dem Thema »Ein Kreuz für das 21. Jahrhundert« aus. Es sollen Kreuze für Schule, Krankenhaus, Büro, Kirchen und Wohnküche entwickelt werden. Informationen unter: www.domburgmuseum.de oder unter 08161 / 48 79 0 **BEWERBUNGSSCHLUSS: 29.05.2005**

### Deutschlandbilder Fotoausstellung zu den 4. Wiesbadener Fototagen 2005.

Gesucht werden die Themenbereiche Menschen in Deutschland, Reportagen, soziokulturelle Identität, künstlerische Fotografie, Porträts und soziale Themen, sie sollen neue Perspektiven auf vermeintlich Bekanntes und Gewohntes eröffnen. Informationen unter: Photowork e.V., Herderstrasse 22, 65185 Wiesbaden E-Mail: Lichtbild@t-online.de, www.wiesbadener-fototage.de **BEWERBUNGSSCHLUSS: 05.05.2005**

### »Kunst kann Zeichen setzen! -

**Perspektiven für die Zukunft«**  
Ausschreibung Junge Kunst aus der Region, Wettbewerb und Förderpreis 2005 des Kunstvereins Achim e.V. Förderpreis von 1.000,- EUR und Einzelausstellung. Ausschreibungsunterlagen und das Anmeldeformular unter www.kunstverein-achim.de, E-Mail: lange-michel@kunstverein-achim.de **BEWERBUNGSSCHLUSS: 15.05.2005**

### Ausstellung in der Buchhandlung Leuwer

Sommerausstellung vom 8.07. - 27.08.2005 Zum Thema Kooperation Buchhandlung Leuwer, Am Wall 171, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 321828, Fax 0421 / 321886 **BEWERBUNGSSCHLUSS: 07.05.2005**

### »respect.together -

**nicht ohne das andere«**  
Kunstaussstellung der 3. Interkulturellen Woche 12. - 20. September 2005, Eine Veranstaltung im Rahmen der »Interkulturellen Woche« in Hemelingen. Die »Interkulturelle Woche« steht unter der Schirmherrschaft von Marie-Luise Beck (MdB). Der Bremer Stadtteil Hemelingen ist ein ausgesprochener Schmelztiegel verschiedener Nationen und Kulturen. Die Veranstaltung soll dazu beitragen das vielfältige Potential der kulturellen Vielfalt auf eine positive, richtungsweisende Art zu nutzen und zusammenzuführen. Dem Thema kann frei begegnet werden. Zugelassen sind Werke aus den Bereichen: Malerei, Druckgrafik, Zeichnung, Fotografie, Bildhauerei/Plastik und Installation. Jeder Künstler kann sich mit zwei Werken bewerben. Bildmaße sollten die Größe von 80 x 100 cm nicht überschreiten. Weitere Informationen und Kontakt: Bürgerhaus Hemelingen e.V. z. Hd. Martin Koroscha, Godehardstr.4, 28309 Bremen Tel. 0421 / 45 61 98 Fax 0421 / 45 26 41 Unterlagen nur gegen Einsendung eines frankierten Rückumschlages oder per E-Mail Hemelingen@Bremer-Buergerhaeuser.de **BEWERBUNGSSCHLUSS: 17.JUNI 2005**

### Stipendium Eckernförde

Drei Jahresstipendien 750,- € (abzgl. 125,- € Ateliernutzung) vergibt das Schleswig-Holsteinische Künstlerhaus für alle Sparten, ohne Altersbegrenzung. Ansprechpartner ist Sven Wlassack, Schleswig-Holsteinisches Künstlerhaus, Ottestr. 1, 24340 Eckernförde, Tel. 04351 - 710170. **BEWERBUNGSSCHLUSS: 31.05.2005**

### Künstlerplenar des Landkreises

**Oder-Spree 2005**  
Die Kulturfabrik in Fürstenwalde bietet einen Workshop vom 25.6. - 3.7.2005 zum Thema »Fürstenwalde Stadt und Umland«. Nähere Informationen unter www.kulturfabrik-fuerstenwalde.de **BEWERBUNGSSCHLUSS: 15.05.2005**

## ausstellungen

### Ulla Deetz

Flügge - Neue Arbeiten 10.3. - 2.6.2005  
Bremer Medienhaus e.V.  
Schwachhauser Heerstraße 78, 28209 Bremen  
Tel.: 0421/3 47 93 60  
Öffnungszeiten: Mo - Do 9 - 16 Uhr, Fr 9 - 14 Uhr

### Petra Heitkötter

»Glamourörs« von Fröschen und anderen Leidenschaften  
10.3. - 9.6.2005  
Rahmenprogramm:  
Dienstag 19.4.05 16 Uhr Lesung »Aus dem Dunkeln geharkt«, Naturgedichte mit Petra Heitkötter und Jens Ulrich Davids,  
Donnerstag 28.4.05, 16 Uhr »Let's talk about Gold« Café K, Rotes Kreuz Krankenhaus, St.Pauli-Deich 24, 28199 Bremen

### Susanne Bollenhagen zeigt Eva Licht

16.2. - 27.4.2005  
Kunst in der Knochenhauerstrasse  
ZGF, Knochenhauerstrasse 20 - 25, 28195 Bremen  
Tel. 0421 / 361 31 33  
E-Mail: office@frauen.bremen.de

### Manfred Kirschner - Silke Thoss

»Two-Gether 4«  
Februar - Juni 2005-03-29  
Vertretung der Freien Hansestadt Bremen bei der Europäischen Union  
Avenue Palmerston 22 - B - 1000 Bruxelles  
Tel.: +32 - 2 - 230.27.65 / Fax.: +32-2-230.36.58  
E-Mail: Vertretung@bremen.de

### Erika Plamann - Metamorphosen

6.04 - 22.5.2005  
Pavillon des Gerhard-Marcks-Hauses  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
Öffnungszeiten: Di - So 10 - 18 Uhr

### Manfred Nipp - Mind Frames

10.04. - 1.05.2005  
Städtische Galerie im Buntentor  
Buntentorsteingeweg 112, 28201 Bremen  
Öffnungszeiten: Di - Sa 12 - 18 Uhr, So 11 - 18 Uhr

### Bernadette Lahmer - Cordula Schmidt

Fotografie  
7.04. - 14.05.2005  
Galerie beim Steinerne Kreuz  
Beim Steinerne Kreuz 1, 28203 Bremen  
Öffnungszeiten: Mi - Fr 14 - 19 Uhr, Sa 10 - 14 Uhr

Peter K.F. Krüger, Thomas Recker, P.-J. Spletstößer, Sabine Straßburger, Helmut Streich, Herman Stuzmann, Otto Völker, Gruppe Grün 2005  
17.04. - 12.06.2005, Mendoza Museum  
Marktstr. 12, 21762 Otterndorf  
Öffnungszeiten: Mi, Sa, So 14 - 18 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Tiere - Fotografien von Jens Weyers

15.04. - 13.05.2005  
GaDeWe, Reuterstr. 9-17, 28217 Bremen  
Öffnungszeiten: Di 15 - 19 Uhr, Do 15 - 21 Uhr, Fr 15 - 18 Uhr

## dies und das

### Atelier zu vermieten 1-2 Atelierplätze

KunstRaum Rückertstrasse:  
36 qm im Souterrain, Holzfußboden  
Separater Eingang mit kleinem Lagerraum  
Küchen- und S-W-Labormitbenutzung möglich  
regelmäßige Ausstellungsmöglichkeit alle 2 Jahre  
(40 qm, sehr hell, ehem. Ladenräume)  
Ort: Rückertstr. 21 28199 Bremen  
Nähe Weserburg, Shakespeare Co., Künstlerhaus  
Termin: ab 1.6.2005 evtl. früher  
Miete: 150 Euro + NK-Pauschale 20 Euro  
Kontakt: Ute Seifert 04205-8822/0151-12755983

### Kunstsalon sucht neues Zuhause

Haus in zentraler Lage (Steintor, Ostertor, Peterswerder, vorderes Schwachhausen)  
zur Miete oder zum Kauf gesucht von Petra Heitkötter Tel. 0421 / 75800 Mobil 0172 / 4334778 (info@petraheitkoetter.de).  
Belohnung: 1.000,- EUR und einen Frochkönig.

**Atelierraum zu vermieten in Ateliergemeinschaft**  
in Walle, ca.145,- EUR /mtl., incl.Heizung, Strom, Telefon, Gemeinschaftsraum etc. Tel.72609 oder sabinealbers@compuserve.de

### Reise nach Brüssel

Helga Trüpel lädt 30 kulturinteressierte Bremerinnen und Bremer vom 14.-15.6.2005 in die belgische bzw. Europäische Hauptstadt ein, um einmal »Europa von innen« kennen zu lernen. Das Europäische Parlament gewährt einen Zuschuss zu der Reise, kann aber nicht alle Kosten für Anfahrt und Unterbringung übernehmen. Anmeldungen bis Montag den 25.4.2005 unter: ulrike.bendrat@gruene-bremen.de. Benötigt wird der vollständige Name, Meldeadresse und Geburtsdatum. Bei unvollständigen Angaben erfolgt keine finanzielle Unterstützung der Reise durch das EP. Auch der Zugang zum Gebäude könnte dann leider verweigert werden. Anmeldungen bis Montag den 25.4.2005

## impresum & kontakt

Bremer Verband Bildender  
Künstlerinnen und Künstler

Redaktion: Edeltraut Rath, Herwig Gillerke,  
Marikke Heinz-Hoek, Antje Schneider

Gestaltung: arneolsen.dejsign

Druck: Girzig+Gottschalk, Bremen

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die up art erscheint in der Regel vierteljährlich, im  
März, Juni, September und Dezember jeden Jahres.  
Redaktionsschluss ist der jeweils 15. des Vormonats.  
Für die nächste Ausgabe gilt der 15. Juni 2005.

Auflage: 1200 Exemplare

BBK und Infobüro

Bremer Künstler

Öffnungszeiten:

Di + Mi 9.30-13.30 Uhr,

Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist  
sinnvoll, da das Büro auch  
während der Öffnungszeiten,  
aufgrund von Außen-  
terminen, manchmal nicht  
besetzt ist.

Am Deich 68/69

28199 Bremen

Fon: 0421 50 04 22

Fax: 0421 5 97 95 15

e-mail:

bbk-bremen@t-online.de

www.bbk-bremen.de



## ausstellung »neue mitglieder«

Alexander C. Cornelius  
Jochen Könecke  
Andrea Krauß  
Patricia Lambertus  
Ute Seifert

Eröffnung am 3. Juni 2005  
um 20 Uhr

Bunker F38, Claußenstr. 14,  
Bremen-Schwachhausen

03.06. bis 26.06.2005,  
geöffnet Sa 14-18, So 12-18

